
Ansprache des ungarischen Staatspräsidenten Prof. Dr. Ferenc Mádl



Sehr geehrter Herr Mikloško, Herr
Vizepräsident, Kardinale, Damen und
Herren Exzellenzen, lieber Herr Professor
Süssmuth! Liebe Gäste!

Es ist eine große Freude und Ehre für mich,
dass ich den würdigen Adalbert-Preis hier in
Budapest an Herrn František Mikloško
überreichen darf, wessen Persönlichkeit die
Adalbert-Tradition im Spiegel der in Europa
nach 1990 erfolgten politischen-geistigen und
kulturellen Wandlungen gut symbolisiert.

Meine Vorredner haben an den heiligen
Adalbert schon erinnert und die Verdienste von
Herrn Mikloško gewürdigt.

Gestatten Sie mir aber, stehend hier, neben der
heiligen Stephanskrone, welche die ungarische
christliche Staatlichkeit symbolisiert, einige
Gedanken zu erwähnen.

In Ungarn genießt der heilige Adalbert, Märtyr-Bischof von Prag eine vorzügliche Hochachtung. Ein sprechender Beweis dafür ist es, dass unsere rangerste christliche Kirche, die Esztergomer Basilika – neben dem Namen der heiligen Jungfrau Maria – auch den Namen des heiligen Adalbert trägt. Als einer der Patronen der gegen 1010 gegründeten Kathedrale in Esztergom wurde wahrscheinlich von unserem König Stephan der Heilige selbst gewählt und dies widerspiegelt die starke seelisch-geistige Wirkung von Adalbert im damaligen Mitteleuropa. Es ist nicht bewiesen, jedoch kann man vermuten, dass sich Adalbert gegen 994, als er von Prag nach Rom reiste, im Hof von Fürst Géza aufhielt, in Esztergom eine längere Zeit verbrachte und dort den jungen Stephan kennenlernte. In den Legenden über den heiligen Stephan können wir lesen, dass Adalbert derjenige war, der Vajk (frühere Name von Stephan der Heiligen) taufte. (Unser ausgezeichnete Maler, Gyula Benczúr hat das Ereignis verewigt.) Die neueren Geschichtsforschungen bestätigen die Tatsache einer Taufe nicht, eine Konfirmation wäre aber möglich.

Wir können also erklären, dass wir mittels der hier, im Kuppelsaal des Parlaments befindenden Heilige Krone, mit der unser König, der heilige Stephan, um die erste Jahrtausendwende gekrönt wurde, den heiligen Adalbert und mit ihm zusammen auch die durch Völker und Kulturen überspannende Vereinigungsbestrebung, die wir heute mit allem Recht Europa nennen, fast greifbar vor uns anrufen können.

Im Zeichen dieses Gedankens begrüße ich noch einmal Herrn František Mikloško, den ehemaligen Parlamentspräsidenten des Slowakischen Parlaments und überreiche ihm hiermit den Adalbert-Preis.

Ich danke Ihnen, für Ihre Aufmerksamkeit.

